

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

## Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

*Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben*

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

### Erläuterungsbericht Realisierungsteil

#### Entwurfsleitende Idee

Leitidee ist die weitgehende Wiederherstellung des denkmalgeschützten Garagenkomplexes und des Verwaltungsgebäudes mit dem offenen Vorplatz. Dazu werden spätere Anbauten entfernt und die Gebäudehülle denkmalgerecht saniert. Das große Volumen des Schaumagazins wird unterhalb des Vorplatzes realisiert. Ohne nennenswerte Eingriffe in das Denkmalensemble wird so ein gut organisierter Ausstellungsrundgang geschaffen. Im Zentrum des bogenförmigen Garagenbaus setzt das Kunstobjekt einer verspiegelten "Himmelsscheibe" ein deutliches Zeichen der neuen Nutzung und bietet (Blick-) Beziehung ins Magazin.

**Hochbauliches Konzept:** Grundidee, Gestaltung der Fassaden, Erschließungskonzept, Zugänglichkeit und Umsetzung der Barrierefreiheit, Nutzungsverteilung, Grundrisse, Funktionale Qualität hinsichtlich der Präsentation von Kunstwerken, Beziehung zwischen Innen- und Außenraum

Selbsterklärende Adresse ist im Durchgang der Eingang ins Café und ins Foyer gegenüber. Von hier aus startet der Ausstellungsrundgang oder der Besuch der Sonderausstellung. Die typischen Falltüre der Garage werden saniert, ebenso die Konstruktion. Orangefarbene, frei eingestellte Boxen für Café, Garderobe, WC und Anlieferung nehmen gestalterischen Bezug zu den Kraftfahrzeugen der Ursprungsnutzung. Über Treppe und Aufzug gelangt man ins UG mit dem Magazin. Mittelpunkt ist hier das Forum unter der verspiegelten Himmelsscheibe mit Tageslicht. Das Magazin lässt sich flexibel mit Einzelräumen, mittiger Ausstellungsfläche oder Kabinetten aus- und umbauen. Die Funktionsräume sind jenseits des Aufgangs zur Ausstellung im EG untergebracht. Ober- und unterirdische Ausstellungsflächen erlauben differenzierte Präsentation und Konzentration auf die Kunst.

**Innenarchitektonisches Konzept:** Grundidee, architektonische Gestaltung des Innenraums, Nutzungszonen, Ausstattung, Funktionalität und Nutzbarkeit der Innenraumgestaltung (Erschließung, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit, Orientierung zum öffentlichen Raum, Grundrissgestaltung, Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms, Schallschutz, Raumklima, Belichtung und Beleuchtung), Gestaltung, Materialität und Funktionalität des Mobiliars

Die Innenräume sollen die Gestalt und den rauen Charme der industriellen Vornutzung jeweils beibehalten. Einbauten werden als zeitgemäße Schicht hinzugefügt und nehmen in Form und Material Bezug zur Ursprungsnutzung: orangefarbene Metallboxen, Kunstlederbezüge, Sichtestrichböden etc. Ein intensiver (Blick-) Bezug von innen nach außen auf den Vorplatz mit Himmelsscheibe und den Werkplatz mit Flutlichtmast etc. verstärkt den historischen Bezug und die Orientierung. Das konstante Temperaturniveau der Erde schafft im UG ein optimales Klima für das Lagern und Präsentieren der Kunstwerke. Hölzerne Einbauten und Möbel sorgen im Schaumagazin für eine moderne und freundliche Atmosphäre.

**Freiraumplanerisches Konzept:** Grundidee, Gestaltung und Atmosphäre des Außenraumes, Einbindung in die Umgebung, Übergänge von Gebäuden zu Freiraum, Pflege- und Unterhaltungsaufwand, thermischer Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen)

Der Vorplatz des denkmalgeschützten Garagenkomplexes und des Verwaltungsgebäudes ist das stadträumliche Bindeglied zwischen den angrenzenden Wohnquartieren und dem KIW-Gelände. Er öffnet sich daher als einladende Geste zum Mittelweg. Die Himmelsscheibe prägt als besonderes Element den bewusst offen gehaltenen Vorplatz. Nur im Osten werden mit Blick auf mikro- und bioklimatische Effekte einige lichte Solitäräume gepflanzt. Ein Hain aus 15 Blumeneschen fasst den Raum gegenüber den östlich angrenzenden Gewerbebauten. Im Westen bildet eine Weißdornhecke den räumlichen Abschluss. Der vorhandene Pflasterbelag wird lediglich im Bereich der geplanten Unterbauung des Platzes aufgenommen und anschließend wieder verlegt. In den übrigen Platzbereichen wird das vorhandene Pflaster in Situ erhalten.

**Denkmalgeschützter Bestand:** Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Der denkmalgeschützte Bestand wird sorgfältig entsprechend dem Originalzustand saniert bzw. wiederhergestellt. Die verglasten Falttore der Garage werden aufgearbeitet und erhalten eine zusätzliche verglaste Fensterebene als thermische Hülle. Einbauten werden als neue Schicht frei im Raum konzipiert. Das Verwaltungsgebäude erhält seine ursprüngliche Gestalt zurück, die Hülle wird denkmalgerecht energetisch saniert. Durch die vorgeschlagene Nutzung mit Tageslichträumen für Verwaltung, Tagungen etc. ist dies leicht möglich.

**Wirtschaftlichkeit:** Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Einhaltung des Kostenrahmens, Lebenszykluskosten

Das Konzept setzt mit der konsequenten Nutzung des Bestandes und dem unterirdischen Schaumagazin auf Flächeneffizienz und Wirtschaftlichkeit. Alle Räume im Garagenkomplex und im Schaumagazin sind aufgrund ihrer Konstruktion flexibel anpassungsfähig. Der unterirdische Bereich hat absolut geringe Anforderungen an die Gestaltung der Außenwände und des Dachs und ist daher sehr kostengünstig zu erstellen. Hinsichtlich der Lebenszykluskosten ist das Konzept sehr vorteilhaft.

**Realisierbarkeit:** Brandschutz, Technischer Gebäudeausbau, Statik, Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Alle Bestandsbauten werden konstruktiv saniert und falls erforderlich ertüchtigt. Die technische Gebäudeausstattung wird erneuert, bleibt aber auf das Notwendige beschränkt. In Räumen ohne besondere klimatische Anforderungen wird über Fenster gelüftet. Innenliegende Bereiche erhalten eine effiziente Lüftung mit Wärmerückgewinnung. Klimatisierung im UG wird aufgrund konstanter Erdtemperatur nicht erforderlich. Das Schaumagazin im UG hat zwei unabhängige Flucht- und Rettungswege, eine Rauchableitung über Oberlichtöffnungen im Bereich der "Himmelsscheibe" sowie eine flächendeckende Brandmeldeanlage. Die Realisierung des Schaudepots kann völlig unabhängig erfolgen.

**Qualität des Nachhaltigkeitskonzepts für das Gebäude:** Baukonstruktion, Materialien, ressourcenschonende Bauweise, Baustoffrecycling

Durch den weitgehenden Bestandserhalt wird maximal viel graue Energie erhalten. Dämmstoffe im Bestand werden mineralisch ausgeführt. Die Garagentore werden saniert und thermisch ertüchtigt. Die Anforderungen an Außenwände bei unterirdischen Bauten sind aufgrund nahezu konstanter Erdwärme gering. Eine homogene Außenwand-Konstruktion mit mineralischer Putzoberfläche sorgt für ausgeglichenes Feuchte- und Temperaturniveau. Die weit spannende Konstruktion des Schaumagazins mit Unterzügen und wenig Stützen ermöglicht eine langfristig flexible Raumgestaltung.

**Qualität des Gebäudeenergiekonzepts:** in Bezug auf regenerative Wärme- und Energienutzung, Energiestandard, Energiebedarf und Energiebedarfsdeckung

Außenwände werden durch mineralische Innendämmung verbessert. Die Garagentore werden aufgearbeitet und mit einer hochwertigen Dreifachverglasung als Fensterebene ergänzt. Innenliegender Blendschutz sorgt bei Bedarf für Reduzierung solarer Einstrahlung oder Blendung. Für die Räume werden Flächenheizungen mit Niedrigtemperatursystem umgesetzt. Durch die großflächige Energieerzeugung durch Geothermie und PV direkt vor Ort entsteht ein energetisch optimales Projekt unter Beachtung des Denkmalschutzes.

**Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)**

Konsequente Wiederherstellung des Denkmals und nicht sichtbare Erweiterung im UG unter dem Vorplatz. Zeichenhafte künstlerische Intervention "Himmelsscheibe" mit Blick ins Magazin. Einbauten frei eingestellt mit gestalterischem Bezug zur Ursprungsnutzung. Schaumagazin mit flexibler Raumstruktur im UG mit Form als Mittelpunkt. Erhalt möglichst aller historischer Bauteile und Wiederherstellung der Ursprungsgestalt. Erhalt grauer Energie, LowTech, regenerative Energiegewinnung.